

# Tierische Senioren gut begleiten



## TIERISCH FIT

DR. CORNELIA ROUHA-MÜLLEDER

Tierschutzombudsfrau Oö.

tierschutzombudsstelle@ooe.gv.at

Zunehmend graue Haare, mehr Ruhebedürfnis und schwerfälligere Bewegungsabläufe – irgendwann ist es nicht mehr zu leugnen: auch unsere Hunde und Katzen werden älter. Wichtig ist, sie dabei gut zu begleiten – immerhin sollen sie in allen Lebensphasen glücklich sein und in Würde altern können.

Mit dem Älterwerden verändern sich auch die Bedürfnisse der Vierbeiner. Meist schlafen die tierischen Senioren mehr und brauchen mehr Ruhe – und zeigen manchmal

auch mürrisches Verhalten. Regelmäßige Tagesabläufe und Vermeidung unnötiger Stressfaktoren helfen unseren Vierbeinern. Viele Tiere werden im Alter verschmuster

und suchen vermehrt Aufmerksamkeit. Umso mehr genießen die tierischen Senioren Streichel- und Kuscheleinheiten und ausreichend Zeit mit ihren Bezugsmenschen.

Häufig bekommen sie Probleme beim Hochspringen oder Treppensteigen. Hier kann eine Rampe oder Aufstiegshilfe Hilfestellung geben.

Allerdings heißt das nicht, dass nur weil ein Tier älter geworden ist, es nicht noch Lust auf Bewegung hat – manchmal eben nur etwas gemäßigter als früher und in einem gemütlicheren Tempo. Für so manchen Hund sind kürzere, dafür aber häufigere Spaziergänge, hilfreich. Unsere tierischen Senioren sollen in Bewegung bleiben und weiter ihren Bedürfnissen entsprechend ausgelastet und gefordert werden.

Natürlich muss auch die Ernährung dem Alter des Tieres angepasst werden. Tiere mit Zahnproblemen oder weniger Zähnen brauchen unter Umständen ein anderes Futter. Wichtig ist, bedarfsgerecht dem Alter entsprechend zu füttern. Übergewicht sollte auch bei älteren Tieren vermieden werden – es kann Gelenke und Kreislauf unnötig belasten. Insbesondere bei älteren Katzen muss darauf geachtet werden, dass sie ausreichend Wasser zu sich nehmen.

Grundsätzlich sollte man mit älteren Tieren regelmäßig mit einem Tierarzt/Tierärztin notwendige Maßnahmen besprechen und Vorsorge-Checks durchführen – umso Alterserkrankungen frühzeitig zu erkennen und die Tiere optimal zu versorgen.



Foto: Petra Eckerl - stock.adobe.com